

Faust des Erzgebirges in Duchcov

Faust des Erzgebirges in Duchcov

Im Jahre 1923 erschien in Duchcov bei Carl Scheithauer ein Buch von Alexis Kolb mit dem Titel "Pater Hahn- der Faust des Erzgebirges". In diesem Buch fand das uralte Faustthema der unbefriedigten Sehnsucht nach Erkenntnis und Bewältigung der Naturkräfte, heute bekannt in vielen Variationen von den Kleindrucken aus dem 16. und 17. Jahrhundert über Thomas Mann bis zu Jan Švankmajer, auch seine Gestalt aus dem Erzgebirge. Und wer war überhaupt der Faust des Erzgebirges? Er hieß P. Adalbert Hahn (1750-1825) und wirkte als Kaplan in Horní Blatná (früher Blatno, deutsch Platten). Obgleich es sich um einen katholischen Geistlichen handelte, erzählte man von ihm im Erzgebirge eine Reihe von Geschichten, die ihn als Magier und Hexer vorstellten. Das Buch von Alexis Kolb zeichnet einen großen Teil von ihnen auf. Ich führe hier wenigstens ein kleines Beispiel an: P. Hahn unterrichtete als Katechet in Potůčky (Breitenbach) an der böhmisch-sächsischen Grenze. Nach dem Unterricht ging er meistens bei seinem Verwandten – dem hiesigen Wirt Hallntonl - vorbei, obwohl sich dieser gerne über ihn lustig machte. An einem Sommernachmittag einigte sich Hallntonl mit seinen Gästen aus Sachsen darüber, dass er den armen Kaplan neckte. Als P. Hahn den Raum betrat und sich auf seine beliebte Stelle setzte, erklang ein lauter Fluch vom Tisch, an dem die Sachsen saßen " Soll mich der Satan nehmen, wenn das, was ich euch sage, nicht die Wahrheit ist!" P. Hahn stand auf, trat zum Gottesverächter hinzu und sagte " Mein Freund, ich warne dich, wiederhole deinen sündigen Wunsch nicht – er könnte dir erfüllt werden."

Die Antwort auf Hahns Warnung war ein stürmisches Gelächter. Es dauerte jedoch nicht lange. Plötzlich donnerte es, die Fundamente der Gaststätte zitterten, die Fenster klirrten und eine tiefe Finsternis verhüllte den Raum. Der Wind sauste und jammerte, als ob er das ganze Gebäude in die Luft wegtragen wollte. Dann erschien in der Ecke des Ausschanks eine blendende Lichtgarbe, aus der ein widerliches Teufelwesen auf die erschrockene Gesellschaft grinste. Nach einer Weile verwandelte sich alles in einen gelben, dicken Nebel, der allmählich zerging. Als sich der bestürzte Hallntonl und die vor Angst zitternden Sachsen im Raum umblickten, stellten sie fest, dass P. Hahn spurlos verschwunden war.

Auch in weiteren in den in Kolbs Buch über den Faust des Erzgebirges gesammelten Sagen treten vermutliche übernatürliche Fähigkeiten des Kaplans von Blatná auf. Im Erzgebirge erzählte man auch, dass P. Hahn vor seinem Tode der Haushälterin befahl, zwölf umfassende Bände in schwarzem Leder aus seiner Bibliothek zu verbrennen – was für einen deutlichen Hinweis auf Hahns "Magie" gehalten werden kann. Hahn war jedoch nicht die einzige nordböhmische Figur von faustischer Ausprägung. Weit bekannter ist Jan Josef Antonín Eeleazar Kittel (1704- 1783), von dem man insbesondere im Gebiet des Isergebirges erzählte und über den es ein schönes Buch von Miloš V. Pulc gibt.

Mgr. Jiří Wolf

Museum der Stadt Duchcov

Faust des Erzgebirges in Duchcov Seite Nr. 1 von1

<http://www.duchcov.cz/noviny/200511/faust/faust.htm> 26.9.2007